

Leitbild und Museumskonzept

Leitbild des Stadtmuseums Nordhorn

Das Stadtmuseum Nordhorn sammelt, erhält, erforscht und vermittelt anhand von Zeugnissen und Erinnerungen das Leben und Arbeiten der Menschen der Grafschaft Bentheim als eine der nordwestlichsten Textilregionen Deutschlands vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Globalisierung heute. Es bewahrt das kulturelle Erbe und historische Gedächtnis der Stadt Nordhorn. Die Geschichte der Stadt ist in den letzten 200 Jahren untrennbar mit der Geschichte der Nordhorer Textilindustrien verknüpft.

Als Ort der lebendigen Geschichtsvermittlung ist das Stadtmuseum Nordhorn den ICOM-Standards, sowie den Richtlinien und Leitfäden des Deutschen Museumsbundes und des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen verpflichtet.

Kooperatives, vernetztes Arbeiten mit externen Partnern, Fachkräften, regionalen und überregionalen Museen und Bildungseinrichtungen sichert dem Stadtmuseum ein stabiles Netzwerk.

Als Industriemuseum in der Grafschaft Bentheim ist es Forum für Diskussionen von zeitgenössischen Fragen und Zukunftsaufgaben der Textilregion. Ein abwechslungsreiches Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm lädt zum Besuch und Wiederentdecken des Museums ein.

Ehrenamtliches Engagement wird zielführend eingesetzt, bereichert die hauptamtliche Museumsarbeit sinnvoll und trägt zur lokalen Verankerung des Museums in Stadt und Region bei.

Das Stadtmuseums Nordhorn spricht Grafschafter und ehemalige Grafschafter, das Fachpublikum der Textil- und Bekleidungsindustrie, insbesondere im Ausbildungsbereich, sowie Menschen, die sich für Fotografie, Mode und Nordhorn begeistern, an.

Der digitale Raum wird zielführend genutzt. Jenseits von Öffnungszeiten und Eintrittspreisen wird das Stadtmuseum Nordhorn mit seinen Sammlungsbeständen interaktiv sichtbar und erlebbar.

Das Stadtmuseum Nordhorn setzt sich ausdrücklich zum Ziel, den Dialog zwischen Museum und Gästen herzustellen und zu befördern. Besucher werden zum Erzählen der eigenen Geschichte(n) eingeladen.

Das Stadtmuseum Nordhorn wirkt im offenen Dialog als Kultureinrichtung in die umgebende Stadtgesellschaft hinein. Als moderne Kultureinrichtung steht das Museum jedem, unabhängig von Herkunft, körperlicher Verfassung, Alter oder Nationalität offen.

Museumskonzept

Das Stadtmuseum Nordhorn erzählt die Geschichte der Textilindustrie mit dem Schwerpunkt auf den Firmengeschichten der ‚großen Drei‘ NINO, Povel und Rawe, die im 20. Jahrhundert das Leben und Arbeiten in Nordhorn bestimmt haben. Es nimmt als Kompetenzzentrum für die Industriegeschichte der Grafschaft Bentheim zudem die Verflechtungen und vielfältigen Austauschprozesses zwischen den historischen Verläufen der Textilindustrie auch der Ober- und Niedergraftchaft in den Blick. In seiner Sammlung bewahrt das Museums Bestände zur Industrie- und Firmengeschichte der gesamten Grafschaft Bentheim. Diese Bestände werden systematisch gesammelt, bewahrt und in Kooperationen mit Forschungseinrichtungen (Archiv, Universität, externen Wissenschaftlern) erforscht, sowie nach modernen Standards in Ausstellungen, Veranstaltungen und museumspädagogischen Angeboten vermittelt.

Rahmenbedingungen, Trägerschaft und Verwaltungsgrundlagen

Als moderner Kulturbetrieb ist das Stadtmuseum Nordhorn dem Grundsatz des wirtschaftlichen Handelns verpflichtet. Träger des Museums ist der Grafschafter Museumsverein e.V., maßgeblich finanziert wird es durch Haushaltmittel der Stadt Nordhorn. Das Stadtmuseum Nordhorn bemüht sich bei umfangreichen Projekte und Vorhaben regelmäßig um Zuwendungen Dritter.

Der ehrenamtliche, auf drei Jahre gewählte Vorstand des Grafschafter Museumsvereins vertritt das Museum nach außen. Verwaltungs- und Finanzfragen werden in Absprache mit dem ehrenamtlichen Beirat durchgeführt. Der Beirat des Stadtmuseums Nordhorn vertritt die Interessen der Stadt Nordhorn. Ihm gehören neben einer Abordnung aus dem Museumsvorstand ebenfalls Kraft Amt die Kulturstadtleitung der Stadt Nordhorn, die Kulturstadtleitung der Grafschaft Bentheim (nicht stimmberechtigt), sowie zwei Vertreter des Kulturausschusses der Stadt Nordhorn an. Der Beirat berät und verabschiedet insbesondere den laufenden Haushalt des Museums zur Einbringung in den Kulturausschuss, berät

über größere Vorhaben und nimmt die inhaltlichen Entwicklungen des Museums zur Kenntnis. Der Beirat entscheidet über die Besetzung der Museumsleiterstelle.

Die Museumsleitung führt das Museum in allen Alltagsbelangen und verantwortet die inhaltliche Umsetzung des Museumskonzeptes. Die Planung des jährlichen Haushalts obliegt der Museumsleitung in Absprache mit dem kaufmännischen Geschäftsführer. Die Beauftragung von Honorarkräften und Einstellung von Museumsmitarbeitern geschieht in Absprache mit Vorstands- und Beiratsvorsitzenden durch die Museumsleitung. Dienstaufsicht der Museumsleitung nimmt der Beirat wahr.

Über die Einnahmen und Ausgabe gibt das Stadtmuseum nach Ablauf des Geschäftsjahres der Stadt Nordhorn Rechnung ab. Ebenso stellt es seine Jahresaktivitäten in einem Tätigkeitsbericht dar. Nach Ratsbeschluss der Stadt Nordhorn wird die Jahresrechnung des Museums seit 2015 im zweijährigen Turnus durch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt geprüft.

Drei Ausstellungen – ein Museum

Mit Gründung des Grafschafter Museumsvereins 1989 war der Wunsch nach Schaffung eines neuen Museums in der Grafschaft gelegt. Nach Überlegungen zu verschiedenen Organisationsformen und Standorten entschloss man sich im Dezember 1994 das Stadtmuseum Nordhorn zu gründen, angesiedelt am zeitgleich gegründeten Kulturzentrum „Alte Weberei“ in der Nordhorner Innenstadt auf dem ehemaligen Fabrikgelände der Textilfirma Povel.

Das Povel-Gelände erhielt in den 1990er Jahren seine heutige Gestalt als Wohn-, Veranstaltungs- und Kulturquartier im unmittelbaren Innenstadtbereich. Im ehemaligen, denkmalgeschützten Treppenhaus, dem sogenannten Povel-Turm, eröffnete das Stadtmuseum Nordhorn 1996 seine erste Dauerausstellung. 1999 folgte die Eröffnung der Museumsfabrik in der Alten Weberei mit laufenden, historischen Maschinen zur Baumwollverarbeitung.

Nach der Firma Povel schlossen auch die beiden anderen industriellen Großbetriebe, NINO 1996 und Rawe 2001. Das ehemalige Rawe-Gelände ist heute nach entsprechender Sanierung von privaten Investoren in einen Wohn- und Geschäftsstadtteil Nordhorns umgewandelt worden. Auf dem Areal des ehemaligen NINO-Betriebs entstand ein Wirtschaftskompetenzzentrum im denkmalgeschützten ehemaligen Spinnereigebäude von NINO, dem sogenannten NINO-Hochbau – heute weithin sichtbares Wahrzeichen der textilen Vergangenheit Nordhorns.

Das Stadtmuseum Nordhorn im NINO-Hochbau

Das Stadtmuseum Nordhorn ist in dem fünfstöckigen Spinnereihochbau seit 2010 auf der linken Seite des ersten Obergeschoss' untergebracht. Im April 2011 eröffnete man die maßgeblich von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und regionalen Sponsoren geförderte neue Dauerausstellung zur Textil- und Modegeschichte. Die Unterstützung des Museums am Standort NINO-Hochbau mit entsprechenden Mietkosten, die von der Stadt Nordhorn getragen werden, geht auf das klare Bekenntnis der Stadt zur Förderung des Museums auf der einen Seite und dem Standort des NINO-Hochbaus in seiner neuen Nutzung auf der anderen Seite zurück.

Als Hauptstandort hat sich seit 2011 für das Stadtmuseum die Dauerausstellung im NINO-Hochbau etabliert. Mehr als die Hälfte der Besucher und nahezu alle gebuchten Gruppen finden den Weg dorthin. Das Areal rund um den Hochbau entwickelt sich immer noch weiter, die Sanierung des Geländes wird erst in den nächsten Monaten abgeschlossen sein. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich weitere Kultur- und Bildungseinrichtungen, wie die VHS Nordhorn, das 2017 eröffnete Kreis- und Kommunalarchiv, die Geschäftsstelle des Grafschafter Heimatvereins e.V., das Evangelische Gymnasium des Landkreises, die EMA-Grundschule, die Hauptstelle der Caritas, sowie ein 2018 eröffnetes Kino. In naher Zukunft ist die Eröffnung eines Pflegeheims für Demenzkranke geplant, es entstehen weiterhin auf dem Gelände neue Wohneinheiten. Diese Nachbarschaften ermöglichen

dem Museum ein gezieltes Vermittlungskonzept, gerade in Hinblick auf die Fragen nach Inklusion, und Kooperation mit Bildungseinrichtungen. So wird unter Federführung des Stadtmuseums der „1. Tag der Geschichte auf dem NINO-Areal“ im November 2018 organisiert, bei dem sich alle Kultureinrichtungen zu einem gemeinsamen Veranstaltungstag zusammengefunden haben.

Bedingt durch den Entwicklungsstatus des umliegenden Areals mangelt es derzeit noch an praktischer Sichtbarkeit und Ausschilderung des Museums. Dies ist in Planung und soll mittels einer Foyer-Inszenierung mit textilem Bezug, sowie mit einer deutlicheren Ausschilderung und Hinweisen am und rund um das Gebäude in naher Zukunft umgesetzt werden.

Die neue Dauerausstellung des Museums selbst wurde und wird nur behutsam überarbeitet, so sind Originale neu gesichert, entfernt oder mit Dubletten ersetzt worden. Die Gebrauchssammlung im „Dressing Room“ ist gestrafft worden. Für besondere Installationen wie zum Thema Modedesign wird ein neues Präsentationskonzept zu überlegen sein. Mit Jubiläumsjahr 2019 werden als ersten die Themenbereiche „Globalisierung“ und „Grafschafter Textilindustrie heute“ aktualisiert und überarbeitet; danach wird der Bereich des 19. Jahrhunderts mit den Anfängen der Textilindustrie in der Grafschaft neu einzurichten sein.

Der Povelturn

Seit 2014 bietet der Povelturn als ehemaliges, denkmalgeschütztes Treppenhaus der Firma Povel Wechselausstellungen zur Stadt- und Fotografiegeschichte der Region.

Der Gebäudeunterhalt obliegt der Stadt Nordhorn. Ebenfalls an diesem Standort befindet sich das Museumscafé, das mittels eines Pächters betrieben wird. Die Pachteinnahmen fließen in den Museumshaushalt.

Die Kombination aus Wechselausstellungen und gehobener Innenstadt-Gastronomie mit kostenlosem Eintritt erschließt dem Museum neue

Besuchergruppen. Zeitgenössische Arbeiten von Grafschafter Fotografen finden hier einen entsprechenden Ort in den Ausstellungsprogrammen des Museums.

Die Museumsfabrik in der Alten Weberei

Als Ausstellungsort mit laufenden, historischen Maschinen ist die Museumsfabrik, im Nordhorer Kulturzentrum „Alte Weberei“ angesiedelt, fest etabliert. Der Maschinenpark zeigt alle Arbeitsschritte der Verarbeitung von Baumwolle bis zum Weben. Ehrenamtliche Vorführtechniker aus den früheren Industriebetrieben betreiben die Museumsfabrik, führen Wartungen und Reparaturen in Absprache mit der Museumsleitung durch. Die Museumsfabrik wird vor allem als außerschulischer Lernstandort für Schüler, Berufsschüler und Studenten aus der Region, aber auch überregional genutzt.

Das zweite Besuchersegment sind Gäste, die aus eigener Erinnerung das Arbeiten und Leben mit den Textilfabriken in Nordhorn noch kennen. Sorge bereitet die Überalterung der Vorführtechniker. Um die Museumsfabrik mit ihrem Konzept weiterhin erhalten zu können, ist die Rekrutierung von entsprechendem ‚Nachwuchs‘ notwendig. Die Sicherung dieses immateriellen Erbes im Umgang mit den Maschinen ist eine der Hauptaufgaben für diesen Standort in den nächsten zwei Jahren.

Digitalisierung

Das Stadtmuseum Nordhorn findet auch im digitalen Raum statt. Systematische Digitalisierung von fotografischen Beständen sichert die Objekte auf der einen Seite, und erweitert die Forschungsmöglichkeiten mit diesem kulturellen Erbe der Region. Das Museum präsentiert sich im digitalen Raum. Social Media-Formate werden genutzt, um gezielt Besucher ansprechen zu können und die Museumsarbeit sichtbar zu machen. Sammlungsbestände zur Fotografie werden im Rahmen von Citizen Science über eine eigene Webseite zugänglich

gemacht und stehen damit zukünftigen Generationen und Forschungsvorhaben digital zur Verfügung.

Gemeinsam und kooperativ

Das Stadtmuseum Nordhorn ist offen für jedermann. Mit einem abwechslungsreichen Ausstellungsangebot, einer alters- und zielgruppengerechten Museumspädagogik, sowie einem regelmäßigen Veranstaltungsprogramm vermittelt es die Museumsarbeit nach außen. Das Museum nimmt regelmäßig an Veranstaltungen außerhalb der eigenen Räumlichkeiten teil, wie Märkten, Messen oder Stadtfesten.

Kooperativ und vernetzt werden Sammlungsfragen mit regionalen und fachlichen Einrichtungen abgestimmt. Gemeinsam werden umfangreichere Projekte durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing und der Grafschafter Touristik sichert eine Erschließung von touristischen Besuchergruppen, insbesondere in die Niederlande hinein.

*Verfasst von Nadine Höppner,
als Grundlagenpapier unter Mitarbeit von Dr. Werner Rohr (Vorsitzender
Grafschafter Museumsverein),
Verabschiedet in Vorstand und Beirat des Stadtmuseums im Februar 2017;
Im Kulturausschuss der Stadt Nordhorn zur Kenntnis genommen im September
2017,
Stand September 2018.*